

Die Metaebene der Care-Arbeit künstlerisch verpackt

Wer kümmert sich um die Kümmernenden?

Am ehesten fällt Care-Arbeit dann auf, wenn sie nicht stattfindet. Wenn niemand die Kinder vom Training abholt, niemand den leeren Kühlschrank füllt, niemand einen warmen Tee ans Bett bringt, wenn man krank daliegt. Diese ungesehene und grösstenteils unbezahlte Fürsorgearbeit ist heute zwar ein politisch diskutiertes Thema und sein Rattenschwanz an Ungerechtigkeitsfaktoren bekannt – geändert hat sich trotzdem nicht viel, und noch immer fallen viele Aspekte von Fürsorgearbeit unter den Tisch. Die Auswirkungen auf die Gesellschaft, die psychischen Folgen, die Visionen zur Veränderung.

Diesen will Kuratorin Sarah Merten in der neuen Ausstellung «Who cares?! Aktuelle Perspektiven auf Sorgearbeit» in der Vebi-

kus Kunsthalle mehr Sichtbarkeit verschaffen. Schweizer Künstlerinnen und Künstler sowie Studierende der F+F Schule für Kunst und Design Zürich stellen dabei in verschiedensten Medien die unsichtbarste Seite des Unsichtbaren dar. Etwa, wie sich das ständige Dran- und Mitdenken für die Mitmenschen auf die eigenen Emotionen niederschlägt, wer sich um die kümmert, die sich kümmern, und wer sich für die Fürsorgearbeit an sich eigentlich interessiert.

Spezifisch für Schaffhausen haben die lokalen Kunstschaffenden Martina Portmann, Luis Schmidlin und Raphael Sigel einen Audiowalk konzipiert, in dem sie über die Selbstverständlichkeit kultureller Angebote sprechen – und über die Arbeit



Mitunter zu sehen: Ana Vujićs Kohlezeichnung «Die Dreiteilung». zVg

in deren Hintergrund, die so oft vergessen geht.

An der Vernissage wird nach der Einführung die Theaterper-

formance «11h34min» von Azad Colemêrg zu sehen sein. mh.

VERNISSAGE «WHO CARES?!»: SA 1.6., 17 UHR, VEBIKUS (SH).